

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Lohn der Sünde.

Von A. Bayard.

„Und was, vermuthen Sie, könne ebenfalls der Grund dieses geheimen Kammers gewesen sein?“ fragte der junge Mann, sie überrascht und ängstlich ansehend.

„Ich kann nur nach Muthmaßungen schließen,“ antwortete Mrs. Vance zögernd. „Es wäre Grausamkeit, Ihre Seele mit Verdachtsgründen zu quälen, die grundlos sein könnten.“

„Aber ich bestehe darauf, daß Sie es mir sagen“, erwiderte er mit unbewußter Autorität in Blick und Stimme.

„Ich bildete mir ein, — verstehen Sie mich wohl, es war bloße Einbildung, — daß Lily, obwohl Ihnen anverlobt, eine unerwiderte Liebe für einen anderen im Herzen hege, die ihr künftiges Glück zu stören drohte!“

„Unmöglich!“ antwortete er entschieden. Lily liebte nur mich, — liebte mich so treu, wie ich sie; davon bin ich fest überzeugt. Nein, Mrs. Vance, Sie sind auf Irrwegen! Nur der Aussage der Richter kann ich glauben schenken, sie allein ist für mich maßgebend. Die verhängnisvolle That kann einzig in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt worden sein.“

Mr. Lawrence's Eintreten ließ die theilnehmende Antwort, welche Mrs. Vance auf den Lippen hatte, unausgesprochen bleiben.

Als die beiden Männer sich schweigend die Hände drückten, bemerkte Jeder den verheerenden Kummer, der auf dem Antlitz des Anderen ausgeprägt war.

Mr. Lawrence's stattliche Gestalt war gebrochen; sein Gesicht war durchfurcht von dunklen Linien, welche Gram und Sorge tief darauf eingegraben hatten, und weiße Fäden mischten sich in das Kastanienbraun seiner Haare.

Die geisterhafte Blässe in Lancelot Darlings Antlitz, seine wild blidenden Augen und seine zitternden Hände verriethen dem älteren Manne nur zu deutlich, wie quälend und herzbrechend seine Verzweiflung und sein Schmerz waren.

„Lancelot, mein armer Junge, Du bist noch schwer krank!“ sprach Mr. Lawrence in liebevollstem Tone.

Des Vanquiers Hand statt aller Antwort heftig drückend, rief der junge Mann leidenschaftlich aus:

„Mr. Lawrence, wollen Sie mir eine große Günst erweisen?“

„Und die wäre?“ fragte der alte Mann gütig.

Die Brust des Befragten hob ein schwerer Seufzer.

„Geben Sie mir den Schlüssel zu der Gruft. Lassen Sie mich meine Lily nur noch ein einziges Mal sehen!“ antwortete er dann in flehendem Tone. „O, verweigern Sie mir die Erfüllung meiner Bitte nicht,“ fuhr er erregt fort, als er das Erschrecken des Vanquiers sah. „Ich muß von ihr Abschied nehmen! Nur noch einmal lassen Sie mich meine Lily sehen, bevor der Tod sein Zerstörungswort an ihrer Schönheit vollendet!“

„Aber, Lancelot, wäre es nicht besser, ihrer so zu gedenken, wie wir sie das letzte Mal sahen, lebend und liebevoll?“ Auch bist Du viel zu schwach, um solche schmerzliche Aufregung zu ertragen.“

„Wie Mr. Lawrence, Sie könnten nur daran denken, es mir zu verweigern, meine todte Braut noch einmal zu sehen, einen letzten Kuß auf die kalten Lippen Derjenigen zu drücken, die binnen Kurzem mein Weib hat werden sollen,“ rief der junge Mann in Tönen des leidenschaftlichsten Schmerzes.

„O, gewähren Sie ihm diese letzte Bitte!“ redet jetzt Mrs. Vance ein, indem sie ihre kleine Hand auf des Vanquiers Arm legte. „Geben Sie Mitleid mit seinem blutenden Herzen und seinen vernichteten Hoffnungen. Vergessen Sie nicht, wie sehr er seine Lily geliebt hat. Gehen Sie mit ihm nach der Gruft, wo unsere geliebte Lily den Schlaf des ewigen Friedens schlummert!“

Lancelots müde, dunkle Augen sandten der schönen Fürsprecherin einen warmen Blick des Dankes zu.

Der Vanquier stand zögernd und unentschlossen.

„Wenn ich sicher wüßte, daß Du den Anblick zu ertragen im Stande sein wirst?“ sprach er, mit sich selbst kämpfend.

„Ich kann und werde es ertragen!“ versetzte Lancelot mit unerwarteter Festigkeit.

„Sagen Sie ja!“ drängte die schöne Mrs. Vance.

„Der Rißter hat den Schlüssel zu der Gruft.“ sprach Lawrence, in immer noch widerstrebendem Tone. „Wenn Du denn darauf beharrst, so will ich Dich begleiten, Lancelot!“ machte er dem Zwiespalt ein Ende.

„So lassen Sie uns sogleich gehen. Mein Wagen wartet vor dem Thore“, sagte der vor Schmerz halb wahnsinnige Mann.

Mr. Lawrence nickte stumm.

Noch eine kurze Verneigung gegen Mrs. Vance und die Thür schloß sich hinter den beiden Männern.

Die schöne Wittwe blieb allein in dem auf das Reichste ausgestatteten Gemach zurück. Einen Augenblick noch stand sie regungslos, dann begann sie heftig das Zimmer zu durchmessen.

„Mag er gehen und sie sehen, der Verblendete!“ sprach sie vor sich hin, ihre zarten, weißen Hände zusammenballend. „Mag er sie noch einmal sehen. Die starre Todtenmaske ist wie Nichts sonst geschaffen, seine Liebe zu entzaubern! Ah, der erste Schritt ist gethan! Ein Zweifel an der Liebe der Vergötterten zu ihm ist schon in sein Herz gekernt. Für den Augenblick allerdings schenkt er demselben noch keinen Glauben, aber nur Geduld! Ich werde Sorge tragen, daß er Wurzel faßt, wächst und endlich hundertfältige Früchte trägt! Ha, Du magst nun wohnen oder nicht, Lancelot Darling, der Tag soll und muß kommen, an welchem Du zu meinen Füßen liegen und mich um Liebe anflehen wirst; denn ich werde vor Nichts zurückweichen, um mein Ziel zu erreichen!“

Und sie lachte hell auf und ihr Lachen hatte etwas Dämonisches von dem Triumph, als ob Fürst Satan selbst lachte.

Wie im Fluge rollte der elegante Wagen mit den feurigen Grauschimmeln durch die belebten Straßen Newyorks, bis er vor dem schön gepflegten Friedhofe hielt, auf welchem sich das imposante Grabgewölbe der Familie Lawrence befand.

Der Vanquier ließ sich von dem alten Rißter den Schlüssel aushändigen, welchen ihm derselbe mit nicht geringen Estimmen gab, während Lancelot Darling in fieberhafter Ungeduld bereits auf dem Kiespfad des Friedhofes der Lawrence'schen Gruft zuschritt.

Den Schritt des Vanquiers hinter sich vernehmend, wandte er sich zurück, um dessen Herankommen zu erwarten.

Mr. Lawrence, den jungen Mann erreichend, legte seine Hand auf dessen Arm.

„Ich habe den Schlüssel, Lancelot,“ sagte er, „aber jetzt noch möchte ich Dich bitten, besteh nicht darauf, in die Gruft zu gehen und die Todte zu sehen. Denke an den Unterschied zwischen der blühenden Lily, auf die zuletzt Dein liebender Blick fiel, und der nun welken Todtengestalt in dem schwarzen Sarkophag.“

Mr. Lawrence, weshalb martern Sie mich so furchtbar?“ fragte der junge Mann in wilder Verzweiflung. „Und wäre sie noch so sehr entstellt, ich muß sie noch einmal sehen!“

Seufzend wandte der alte Mann sich ab und schritt schweigend auf dem schattigen Pfad neben seinem jungen Begleiter weiter. Beide Männer sahen weder den herrlichen Tag, noch hörten sie den Gesang der tausend Vögel um sich her, noch beachteten sie den balsamischen Duft, welchen zahllose, seltene Blumen ausströmten.

Mechanisch schritten Beide des Weges, bis sie endlich vor der Marmorgruft, bewacht von einem Engel, standen, in deren düsteres, geheimnißvolles Inneres Lancelot schmerzgebeugt dem voranschreitenden Mr. Lawrence folgte.

Schweigend gingen sie den wiederhallenden Gang entlang, zwischen modrigen Särgen hindurch und blieben endlich mit hochklopfendem Herzen vor einem neuen Sarge stehen, überladen mit Girlanden und Blumen, welche einen scharfen Duft um sich her verbreiteten, der, im Verein mit der ohnehin dumpfen Atmosphäre in dem Gewölbe, fast den Athem beengte und sich betäubend um die Sinne legte.

Mit zitternden Händen entfernten die beiden Männer all die Liebeszeichen, welche treue Hände auf den Sarg der Dahingegangenen niedergelegt hatten, bis endlich der schwarze Deckel ganz sichtbar ward.

Ein Schauer durchbebt Lancelot, als er die Inschrift auf der silbernen Schildplatte las: „Lily Lawrence. Achtehjn Jahre alt.“

Ein Strom brennender Thränen verdunkelte seinen Blick.

Lily, seine Lily, in diesem Sarge lag sie, die er als sein heiß geliebtes Weib an sein Herz hatt nehmen wollen, wenige Stunden später, als der Tod sie gefordert hatte. In diesem Sarge lag sie und mit ihr all seine Hoffnung, all sein Lebensglück.

Das Geräusch, welches das Lösen der Schrauben, die Mr. Lawrence zu entfernen sich anschickte, hervorrief, schreckte ihn auf und rief ihm ins Gedächtniß zurück, weshalb er hierher gekommen war.

„Lancelot, mein Sohn, ein letztes Mal beschwör ich Dich, stehe noch jetzt ab von Deiner Forderung! Du erträgst den Anblick nicht!“ ermahnte ihn der alte Vater Lily's.

Diese Worte gaben ihm die ganze verlorene Hoffnung zurück. Eine fast übernatürliche, starre Ruhe kam über ihn.

„Ich ertrage es! Um alle Schätze der Welt würde ich nicht fortgehen, ohne meine Lily noch einmal gesehen zu haben!“

Ein tief schmerzlicher, schwerer Athemzug hob die Brust des alten Mannes.

„Nun denn, so siehe!“ sprach er dumpfen Tones. Die letzte Schraube war gelöst; noch einen letzten, schweren Kampf, den schwersten, welchen ein Vaterherz wohl je gerungen, und der Sargdeckel hob sich.

4. Kapitel.

Das rothe Haus.

Fern von dem Getriebe der Welt, an einem von der Hauptstraße abweigenden Landwege lag ein kleines, ärmliches Haus, dessen Thür stets verschlossen gehalten ward.

Das Gebäude war aus rothen Quadrateisen aufgeführt und eine Mauer um den verwilderten, das Haus umgebenden Platz trennte den kleinen Besitz von aller Welt ab.

In einem armfelig ausgestatteten Zimmer des ersten Stockwerkes brannte trotz der späten Nachtstunde noch Licht.

Mit ängstlicher Miene über ein Lager gebeugt, auf dem eine leblose, mädchenhafte Gestalt ruhte, standen Doktor Pratt und Harold Colville, während vom Fuße des Bettes aus ein altes Weib mit grauem, struppigem Haar, welches zum Theil ein zerfüttertes, schwarzes Spitzenhäubchen bedeckte, mit brennendem Blick auf die Daliegende starrte.

Einer Dore gleich, runzelig und geküßt, mit Augen, die viel eher das Aussehen schwarzer Glasperlen hatten, und einer Haut, wie Pergament, war der Anblick dieser Frau ein abscheuerregender.

„Pratt,“ rief Harold Colville jetzt finster aus. „Pratt, Du hast mich betrogen! Alle Deine Wiederbelebungsversuche sind mißglückt. Deine ganze Kunst ist Nichts als bloßer Schein! Sieh dieses marmorbliche Gesicht und diese leblosen Lippen! Nicht dem Leben, dem Tode schauen wir ins Antlitz!“

Dr. Pratt erwiderte Nichts. Den Kopf der scheinbar Leblosen auf eine Seite wendend, veränderte er auch gleichzeitig die Lage des rechten Armes; beide harrten nur kurze Zeit in dieser ihnen neu gegebenen Stellung, um dann langsam wieder ihren alten Platz einzunehmen.

Alsdann öffnete er ihre Lider, die sich ebenfalls langsam wieder schlossen.

Diese schönen, blauen Augen waren weder gläsern noch starr, obgleich ihr Blick leer und unnatürlich war.

Der Arzt tauschte mit seinem Verbündeten einen verständnißvollen Blick.

„Colville, ich wiederhole Dir, es ist Leben und nicht Tod!“ versetzte er mit Festigkeit. Dieser Fall ist jener seltene und geheimnißvolle Zustand, Starrkrampf genannt — ein Scheinleben im Tode, oder ein Tod im Leben. — Es ist wahr, daß alle meine Mittel fehl schlugen, aber ebenso fest steht es auch, daß das Leben in dem Mädchen nicht ganz erloschen ist, daß der schwache Funke jedoch vor Erstickung ersterben kann, wenn sie nicht bald wieder zu Bewußtsein kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Achtung!

5798

Meine Messerschmiede, Dampfschleiferei und Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb empfehle bei schneller u. billiger Bedienung

Ph. Krämer,

3. Webergasse 3.

3. Webergasse 3.

Die Auskunftsteil W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 An. gestellt, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3669

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen, Friedrichstr. 50, 1. Paul Rehm, Dr. med. Zahnheilk. 9—6 U. 3824



Patente etc. erwirkt
8417 Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Großer Möbelverkauf
221, Marktstraße 221.

Alle Arten Möbel, Betten und Polsterwaaren gut und billig.

Wilh. Mayer,

Möbellager u. Schreinerei.

6821

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3563

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vortheil, wenn Damen-, Herren-, and Kinder-Kleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche, Decken etc.

rechtzeitig

chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Facon etc. intakt und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Neuanschaffung nicht nöthig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.

407

Färberei Gebr. Röver,

chem. Waschanstalt,

Wiesbaden, Langgasse 12.

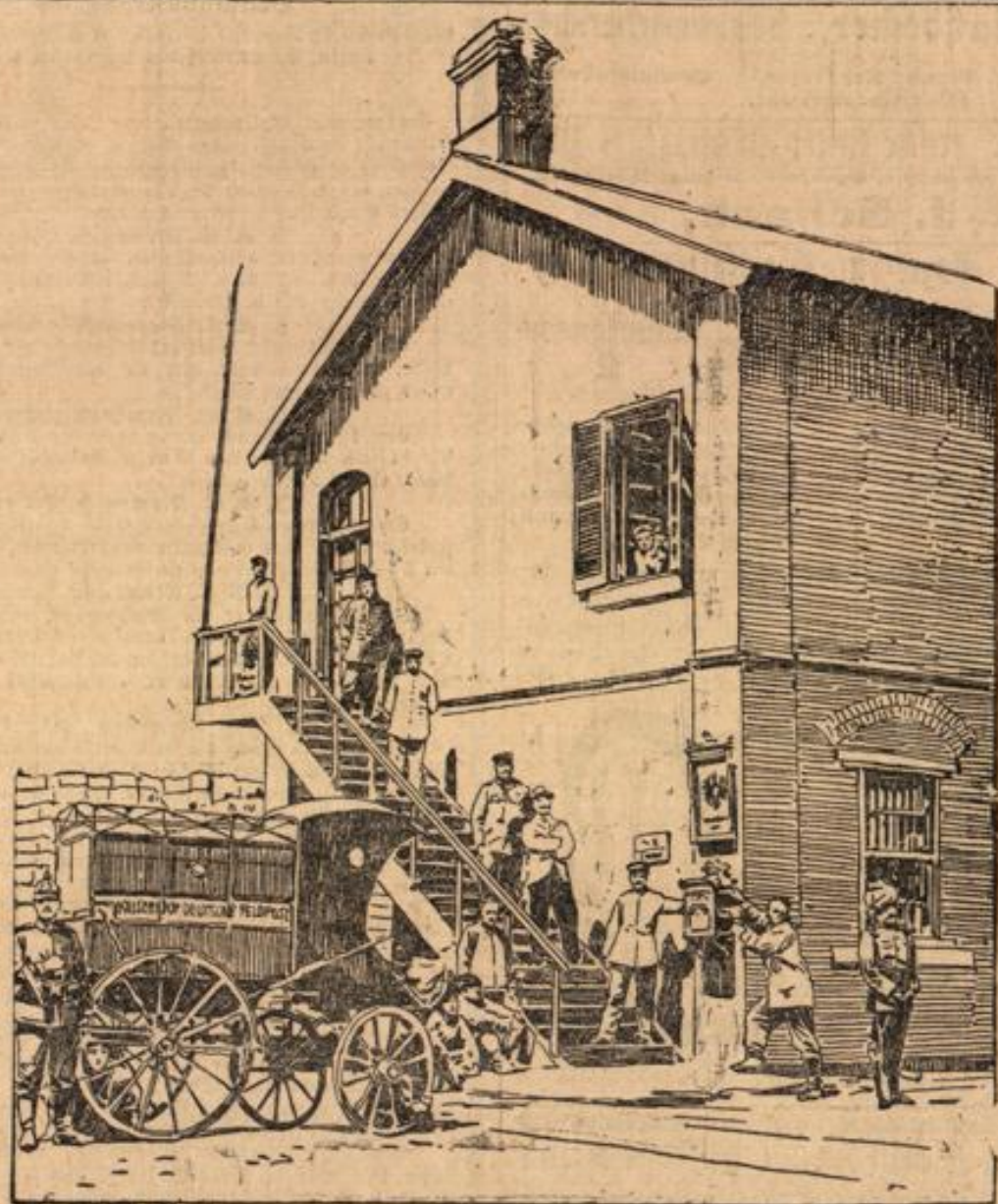
20 Läden. 200 Angestellte.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 250.

Freitag, den 25. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.



Das deutsche Postamt in Tongku.

Während der chinesischen Wirren wurden bekanntlich in verschiedenen Orten Chinas Feldpoststationen errichtet, die dazu dienten, den postalischen Verkehr mit den Truppen zu unterhalten und zu beschleunigen. Mit der Zurückziehung der Truppen aus China haben natürlicherweise diese Einrichtungen ein Ende gefunden. In Tongku war unter anderem auch eine derartige deutsche Feldpoststation errichtet worden, die als vierte zur Unterscheidung von den übrigen in dem deutschen Postregister geführt wurde. Eine Abbildung dieser Station führen wir heute unseren Lesern vor. Das Gebäude, in dem die Post untergebracht wurde, gehört der englischen Eisenbahnverwaltung. Es ist ein zweistöckiger, massiver Steinbau. Der Zugang zum oberen Stockwerk ist durch eine außen angebrachte Holzstiege möglich. Im Erdgeschoss befindet sich

jetzt ein Magazin mit Eisenbahn-Materialien. Die obere Etage ist für das Postamt bestimmt, das vorläufig hier noch so lange in Tätigkeit bleibt, bis die deutsch-asiatische Befehlungsabgabe den chinesischen Boden verläßt. An dem Wandpfeiler ist das deutsche Postwappen und darunter ein Briefkasten angebracht. Links von der Post befindet sich eine zu dem Stappenmagazin gehörige Schuppe, der, wie unsere Leser erkennen können, von einem deutschen Soldaten bewacht wird. Die unter dem Feldpostwagen und an der Treppe stehenden Kulis warten auf Beförderung von Poststücken nach dem Bahnhof und zu den Dampfern. Tongku selbst ist als Poststation von hervorragender Bedeutung. Am Ufer in der Nähe von Taku gelegen, bildet es den Anfangspunkt der Eisenbahn, die über Tientsin nach Peking führt.



Typus. Beim 83. Infanterie-Regiment ist eine Anzahl Typusfälle vorgekommen, welche auf die Minderheit bei Wolfhagen zurückgeführt werden.

Nachklänge zur Heidelberger Eisenbahnkatastrophe. Zu dem Momente, da der unglückliche Expeditionsassistent Weipert seine Gefängnisstrafe angetreten hat, scheint (der „P. Rundsch.“ zufolge) der Fall Weipert eine sensationelle Wendung zu nehmen. Zu Anfang dieses Monats ist der Expeditionsgehilfe Woll, der den beschleunigten Personenzug von Schlierbach abgehen ließ, bevor der vorausgegangene Lokalfzug am Karlsthor in Heidelberg eingetroffen war, aus dem Dienste entlassen worden, weil er sich ein schwebes Dienstvergehen zu schulden kommen ließ. Die Wiederaufnahme des Verfahrens scheint bevorzustehen.

Ein 16jähriger Mörder. Der Mörder der Frau Handelsmann Pfeiffer in Hausdorf bei Neurode ist in der Person des 16jährigen Schuhmacherlehrlings Goltzer ermittelt und verhaftet worden. Goltzer hat die von uns mitgetheilte schreckliche That eingestanden; er hat der Frau gegen 40 Messerliche beigebracht. Es liegt Raubmord vor.

Das Auge eingebüßt. Ein Mädchen aus Püttcheid (Naden) hatte beim Brennen des Haars mit einer Brennscheere das Unglück, von ihren im selben Zimmer spielenden Geschwistern einen solchen Stoß zu erhalten, daß die Brennscheere in ihr Auge traf und den Augapfel so schwer verletzte, daß das Auge als verloren betrachtet werden muß.

Gashöhne sorgfältig schließen. Eine 49jährige Gashandels-Lehrerin in Leipzig wurde in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Dieselbe war mit Platten beschäftigt gewesen, wobei der Apparat durch einen zweiten mitaufgedrehten Gashahn Leuchtgas entströmt war, das der Bedauernswerthen allmählich die Bewußtsein geraubt und schließlich ihren Tod herbeigeführt hatte.

Zwischenfall in einer Menagerie. In der großen amerikanischen Menagerie Chlbeck, die auch in Wiesbaden bekannt ist und s. Bt in S. t. G. a. l. e. n (Schweiz) aufgestellt ist,

ereignete sich ein Fall, der zur Vorsicht mahnt. Ein zehnjähriges Mädchen kam einem Pantherkäfig zu nahe und wurde von der Bestie mit den Krallen am Rücken erfaßt. Ein Schrei der Kleinen machte das Personal und das Publikum auf die große Gefahr aufmerksam. Die Wärter eilten herbei, erreichten aber durch ihre Schläge auf das Thier nichts; das Kind blieb festgeklammert in den Zähnen des Panthers. Nur der Geistesgegenwart der Thierbändigerin ist die Rettung zu danken. Sie begab sich sofort in den Käfig, packte das Thier im Genick und zog es unter Anstrengung aller Kraft vom Gitter weg. Die Krallen des Thieres hatten merkwürdigerweise kein weiteres Unheil angerichtet; als die Kleider total zerrissen.

Vom Löwen zerfleischt. Der Thierbändiger August Kamp aus Reichenbach in Pöhmen, welcher auf der Bühne des Varieties-Wilhelm-Theaters in Danzig von einem Löwen angefallen wurde, ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Ein schrecklicher Vorfall hat sich an der russischen Grenze bei Chytkubun ereignet. Zwei jüdische Auswanderer, auf der Rückreise von Amerika nach Rußland begriffen, wurden bei kaltheimischen Nachts beim Ueberqueren der Grenze von einem Grenzsoldaten angehalten. Dem einen Auswanderer gelang es, zu entkommen; der andere, ein Mann von mehr als 60 Jahren, der über 1500 Rubel und eine goldene Uhr und Kette bei sich führte, wurde festgenommen. Der Soldat steckte ihm einen Knebel in den Mund, beraubte ihn, und hängte ihn auf dem jüdischen Friedhofe in Wytiten, der hart an der Grenze liegt, auf. Nach vollendeter That entfloß der Soldat.

Ein Land, wo man zu früh heirathet. Während man in anderen Ländern über den Rückgang der Ehen klagt, findet das Gegentheil im Lande von — Frau Draga Ma. schin statt. Die serbische Regierung befaßt sich mit Maßregeln, um der Epidemie des Frühheirathens vorzubeugen. In Serbien existiren Sparkassen, die, unter staatlicher Kontrolle, von Privaten geleitet werden und Ehelustigen, gleichviel ob Jüngling oder Mädchen, der ein Depot von mindestens 2000 Dinaren bei der Kasse hat, eine bedeutende Prämie bei der Heirath auszahlen. Der Zweck, die Abneigung gegen die Ehe zum Verschwinden zu bringen, wurde so gut erreicht, daß viele junge Leute schon mit 18 Jahren heirathen, um die Prämie zu erlangen. Die Folgen sind viele unglückliche Ehen und Ehescheidungen. An diese Einrichtung soll jetzt die Art gelegt werden. (Was mag wohl Frau Draga dazu sagen!)

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen. M. Singer, Sächsisches Warenlager. Ritzberg 5 und Ellenbogengasse 2.

Bräut- u. Hochzeit-

Seidenstoffe in unerreichte Auswähl, als auch das Beste in weissen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- u. robenweise an Private porto- und goldfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 4193

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)
Kgl. Hoflieferanten.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Ritzelsberg.

Freitag Abends 5 Uhr.

Sabbath: Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 6 Uhr.

Wochentage Morgens 7, Nachm. 4.30 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.45 Uhr.

Sabbath Morgens 8, Nachmittags 3, Abends 6 Uhr.

Wochentagen Morgens 6.45, Abends 4.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauh.

Freitag, den 25. Oktober 1901.

46. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 8. Male.

Novität.

Die Liebesprobe.

Novität.

Schwank in 3 Akten von Thilo von Trotha und Julius Freund.

Regie: Gustav Schulze.

Hellwig, Justizrath	Hand Sturm
Auguste, seine Frau	Sofie Schenk
Ilse, seine Tochter	Else Lohmann
Konstantin von Quarnow, Hauptmann a. D.	Otto Renschel
Berta, seine Tochter	Mary Spieler
Philippine, deren Gesellschafterin	Clara Krause
Egon v. Quarnow, Mitregimentsbesitzer	Theo Ohrt
Carl Ritter, Rechtsanwalt	Paul Otto
Fritz v. Grimm	Adolf Bartel
Henriette, Jungfer	Käthe Fröhlich
Rinno, Stubenmädchen	Edu Debus
Martin, Diener	Gustav Schulze
Kellner	Albert Rosenow
Schreiber	Hermann Kunz

Zwei Schuplent.

Ort: 1. u. 3. Aufzug: Berlin. 2. Aufzug: Sommerfrische bei Berlin

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 26. Oktober 1901.

47. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert:

Die Vogenbrüder.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Curt Kraab.

Walthalla-Theater.

Heute Freitag:

Rauchfreier Elite-Abend.

Sämmtliche Artisten in ihren Glanzleistungen.

Verstärktes Theater-Orchester

Frank-Bonhair-

Truppe

mit ihren sensationellen iharischen Spielen.

Streng decentes Programm.

Rauchen verboten.

292/129

Elektrische Lichtanlagen

im Anschluß an das städtische Werk.

Feinste Referenzen.

Billigste Berechnung.

Gaustelegraphen und Telefonanlagen

jeden Umfangs.

Georg Auer,

7440

Techn. Bureau und Lager: Taunusstraße 55.

Gegründet 1871.

Telephon 2191.

Freisinnige Volkspartei

Behufs Aufstellung eines Kandidaten für die Reichstagswahl findet Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der „Stadt Frankfurt“ dahier (Webergasse) eine

Versammlung

statt, zu welcher die Vertrauensmänner unserer Partei ergebenst eingeladen werden.

Dr. Alberti,

Vorsitzender des Wahlvereins der freis. Volkspartei.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 250.

Freitag, den 25. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 Absatz 2 des Ortsstatuts vom 28. Januar 1897 betr. die **gewerbliche Fortbildungsschule** hieselbst wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht daß der Magistrat unter Aufhebung seines früheren Beschlusses die **Unterrichtszeit** der gewerblichen Fortbildungsschule vom Beginn des Wintersemesters 1901/1902 festgesetzt hat, wie folgt:

1. Für die Schüler des **ältesten** (dritten) **Jahrgangs** auf Montags und Donnerstags von 8—10 Uhr des Abends.
2. Für die Schüler des **mittleren** (zweiten) **Jahrgangs** auf die Samstags Nachmittage von 2—6 Uhr.
3. Für die Schüler des **jüngsten** (ersten) **Jahrgangs** auf die Mittwoch-Nachmittage von 2—6 Uhr.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1901.

Der Oberbürgermeister:
Dr. v. Ibell.

7606

Gewerbliche Fortbildungsschule Wiesbaden.

Nach Beschluß des Magistrates ist die Unterrichtszeit der gewerblichen Fortbildungsschule mit Beginn des Wintersemesters 1901/02 nunmehr wie folgt festgesetzt:

- a) Für die Schüler des **ältesten** Jahrganges auf **Montags und Donnerstags, Abends von 8 bis 10 Uhr,**
- b) Für die Schüler des **mittleren** Jahrganges auf **Samstags Nachmittags von 2—6 Uhr,**
- c) Für die Schüler des **jüngsten** Jahrganges auf **Mittwochs Nachmittags von 2—6 Uhr.**

Es haben sich demzufolge einzufinden:

- a) Die Schüler des **ältesten** Jahrganges: Am **Montag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr,** in ihren bisherigen Unterrichtsräumen.
- b) Die Schüler des **mittleren** Jahrganges: Am **Samstag, den 2. November, Nachmittags 2 Uhr,** im Saale der Gewerbeschule.
- c) Die Schüler des **jüngsten** Jahrganges: Am **Mittwoch, den 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** im Saale der Gewerbeschule.

Schulpflichtige, welche den Unterricht ohne genügende Entschuldigung versäumen, werden auf Grund der statutarischen Bestimmungen bestraft.

Wiesbaden, den 21. October 1901.

7631

Der Schulvorstand

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.
8639

Städt. Recise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden auf **Freitag, den 25. Oktober l. J.,**
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur **Sitzung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Projekt betreffend den Umbau des Paulinenschlößchens, sowie des dazu gehörigen Nebengebäudes.
 2. Desgleichen betreffend den Ausbau der Straßenzüge im Adler-Terrain.
 3. Neupflasterung der unteren Spiegelgasse mit Holzpflaster.
 4. Instandsetzung des Platzes vor dem Kurhause.
 5. Fluchtlinienplan für das Terrain der Arbeiterhäuser bei der neuen Gasfabrik.
 6. Desgleichen für den Distrikt „Weinreb“.
 7. Projekt für die Errichtung einer Unterkunftshalle, verbunden mit Nebenräumen für Spielgeräte, auf dem freien Platz unter den Eichen.
 8. Desgleichen betreffend die Errichtung eines Ozonisierungswerks für die Wassergewinnungsanlage bei Eschierstein.
 9. Der abgeänderte Plan für die Umgestaltung des Schloßplatzes nach der Schlossseite hin.
 10. Antrag auf Bewilligung von 8000 M. zur Ausführung von Erd- und Steinschlagarbeiten.
 11. Entwurf zu einem Ortsstatut, betr. die kaufmännische Fortbildungsschule.
 12. Festsetzung der Pflichtstundenzahl der Vorschullehrer.
 13. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für die diesjährigen Gemeindewahlen.
 14. Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule.
 15. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk.
 16. Verkauf eines städtischen Grundstücks Ecke Wallmühl- und Schützenstraße.
 17. Mittheilung über eine vom Magistrat beschlossene Aenderung der Bestimmung in § 2 der Schlachthaus-Verwaltungs-Ordnung, die Zusammenlegung der Schlachthaus-Deputation betreffend.
 18. Desgleichen über die erfolgte Herstellung einer Telefonleitung nach dem alten Friedhof.
 19. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Lesezimmer-Aufsichters bei der Kurverwaltung.
 20. Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung einer Eingabe.
 21. Ein Gesuch eines städtischen Beamten, die Anrechnung auswärtiger Dienstzeit betreffend.
- (Zu Nr. 1 bis 5 und 10 berichtet der Bauausschuß, zu No. 8 der Finanzausschuß, zu No. 11, 12 und 20 der Organisationsausschuß, zu No. 13, 14 und 15 der Wahlausschuß).

Wiesbaden, den 22. Oktober 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Nachdem das Statut der Tüncher, Lackirer- und Stuckgeschäfte- (Gipsbildhauer)- Zwangsinnung zu Wiesbaden für den Bezirk der Gemeinden Wiesbaden, Viebrich, Schierstein, Dogheim, Sonnenberg, Rambach, Nauvrod, Kloppenheim, Bierstadt und Erbenheim die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden hat, werden, diejenigen, welche das Tüncher-, Lackirer- und Stuck- (Gipsbildhauer) Gewerbe als stehendes Gewerbe selbstständig betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, zu einer Versammlung berufen auf

Dienstag, den 5. November l. J., Nachmittags 4 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 16.

Tagessordnung:

Konstituierung der Innung und Wahl des Innungsvorstandes sowie thunlichst auch der Inhaber der übrigen Innungsämter. (§§ 35 und 36 des Innungsstatuts). Pünktliches und vollzähliges Erscheinen darf unter Hinweis auf die Strafbestimmung im § 22 Absatz 2 des Statuts erwartet werden. 7649

Wiesbaden, den 21. Oktober 1901.

Der Innungskommissar.
Rühl.

Bekanntmachung.

Nach § 1. der hiesigen Hundesteuerordnung ist für jeden Hund, welcher in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen im Steuerjahre gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, eine solche von 30 Mk. zur Steuerklasse zu entrichten.

Hiernach werden die Besitzer von Hunden und ganz besonders diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundesteuer bis jetzt noch nicht gezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundesteuer aufgefordert. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1901.

Der Magistrat:
Zu Vertr.: **Gef.**

7689

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 1. August 1901.

4489

Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr,** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Außwärts wohnhafte Familien, welche bereit sind **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe ihrer Bedingungen und Beifügung einer Bescheinigung der Bürgermeisterei über ihre Qualifikation als Pfleger alsbald einzusenden.

Wiesbaden, den 3. August 1901.

4570

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
2. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
3. der Dienstmagd **Marie Diefenbach**, geb. 23. 1. 1879 zu Höchst.
4. des Maurers **Wilhelm Dörr**, geb. 3. 10. 1862 zu Sonnenberg,
5. des Kellners **Jakob Eichenbrod**, geb. 31. 10. 1855 zu Mainz.
6. des Kellners **Kriedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken.
7. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. des Tagelöhners **Franz Kirsch**, geb. 23. 1. 1858 zu Offbühl,
9. des Tagelöhners **Philipp Kirsch**, geb. 20. 8. 1876 zu Weisel,
10. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
11. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geb. 30. 12. 1850 zu Dehren und dessen Ehefrau **Elise**, geb. **Helm**, geb. 2. 7. 1852 zu Niederzeuzheim.
12. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
13. der ledigen **Marie Matheß**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
14. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
15. des Maurers **Georg Pabst**, geb. 13. 2. 1852 zu Eich.
16. des Hausfräuers **Heinrich Schmeltz**, geb. 10. 2. 1852 zu Buchan.
17. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
18. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
19. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
20. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif** **Karoline**, geb. **Zorn**, geb. 17. 11. 1869,
21. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
22. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
23. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
24. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
25. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 22. Oktober. 1901.

7648

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.



Die städtische Feuerwache, Mengasse 6, ist unter Nr. 46 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephon-Anschluß Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telephonanschlüsse zu Feuermeldungen empfohlen. 7690

Wiesbaden, im Oktober 1901.

Der Branddirektor: **Schenrer.**

Für wohnhafte Familien, welche bereit sind, **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhause, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

1316

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

über

Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1901

Zur Theilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatz-Beörden En lassen n,
- b) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubt n,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A a s d n Jahresklassen 1889—1893),
- d) die Mannschaften der Land- und S. wehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den aktiven Dienst getreten sind.

Die Zeitweilig Ganz- und Halbinvaliden, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Im Kreise Wiesbaden Stadt

haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Hofe der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße):

I. sämtliche Mannschaften der Garde- und der Provinzialinfanterie, und zwar:

Jahrgang 1889, Frühjahrseinstellung,

am Donnerstag, den 7. November 1901, Vorm. 9 Uhr,

Jahrgang 1894

am Donnerstag, den 7. November 1901, Vorm. 9 Uhr,

Jahrgang 1895

am Donnerstag, den 7. November 1901, Vorm. 11 Uhr,

Jahrgang 1896

am Donnerstag, 7. November 1901, Nachm. 3½ Uhr,

Jahrgang 1897

am Freitag, den 8. November 1901, Vorm. 9 Uhr

Jahrgang 1898

am Freitag, den 8. November 1901, Vorm. 11 Uhr,

Jahrgang 1899, 1900, 1901

am Freitag, den 8. November 1901, Nachm. 3½ Uhr.

II. Die gedienten Mannschaften und zwar: Marine, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train (einschließlich Krankenträger) Sanitätspersonal, Veterinärpersonal und sonstige Arbeits Soldaten usw. wie folgt:

Jahrgang 1889, Frühjahrseinstellung,

am Samstag, den 9. November 1901, Vorm. 9 Uhr,

Jahrgang 1894 und 1895

am Samstag, den 9. November 1901, Vorm. 9 Uhr

Jahrgang 1896 und 1897

am Samstag, den 9. November 1901, Vorm. 11 Uhr,

Jahrgang 1898, 1899, 1900, 1901

am Samstag, den 9. November 1901, Nachm. 3½ Uhr.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

- 1) daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;
- 2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint;

Wer durch Krankheit oder durch sonstige besondere dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen. Die Entscheidung trifft das Bezirkskommando. Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuches zugegangen ist, macht sich strafbar.

- 3) daß Mannschaften bestraft werden, wenn sie zu einer anderen, wie befohlenen Kontrollversammlung erscheinen;
- 4) daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;
- 5) daß Jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugniß) bei sich haben muß.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1901.

7546

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1901.

6750

Der Magistrat. In Vertr.: **Seß.**

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus Deputation

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestück) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Jrs. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: **Krobenius.**

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:

v. **Ybell.**

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Stadt. Accise-Amt.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 17. bis 23. Oktober 1901.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise	von — bis				Anmerkung.
				per	Mt.	Stk.	Mt.	
Ochsen	134	I.	50 kg	70	—	74	—	
Kühe	175	II.	Schlachtgewicht	68	—	70	—	
		I.		68	—	70	—	
		II.		60	—	62	—	
Schweine	815		1 kg	1	24	1	34	
Kälber	475		Schlachtgewicht	1	10	1	50	
Lämmer	340		Schlachtgewicht	1	20	1	28	
Ferkel	—		Stück	—	—	—	—	

Wiesbaden, den 23. Oktober 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* **Wiesbaden, 23. Okt.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — Mk. bis — Mk. Hafer 100 kg 14.40 Mk. bis 15.00 Mk. Gerst 100 kg 10. — Mk. bis 11.00 Mk. Stroh 100 kg 6.60 Mk. bis 7.00 Mk. — Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 19 Wagen mit Heu und Stroh.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. Oktober 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler, Langgasse 32.
Wolkenhauer Elberfeld
Meyer " " " " " "
Ilierseemann Hannover
Aagir, Thelemannstr. 5.
Friedrichowitz Trier
Bahnhof-Hotel Rheinstr. 3.
Liebe Kfm. Eisenach
Mertens Fr. Berlin
Hoffmann Mannheim
Hotel Bender, Häfnerg. 10.
Czaeckes Fr. Warschau
Alwenz Fr. Miltenberg
Block, Wilhelmstr. 54.
Henschel Fr. Breslau
Schulte Kfm. Dortmund
Stolze Kfm. Hannover
Schwarzer Bock,
 Kranzplatz 12.
v. Koeller Fr. m. T. Hoff
Hausberg Fr. Remscheid
Kastrop Kfm. Göttingen
Müller Berlin
Schultz Kfm. München
Einhorn, Marktstrasse 30.
Levita Kfm. Diez
Wenzel m. Fr. Münden
Laas Kfm. Berlin
Brann Lübeck
Ibler Kfm. München
Winkler Kfm. Limbach
Eisenbahn-Hotel,
 Rheinstrasse 17.
Bredow m. Fr. Köln
Hellmer Kfm. " " " "
Dreus Kfm. Darmstadt
Engel, Kranzplatz 6.
v. Ciesielski m. Fr. Sosnowice
Englischer Hof,
 Kranzplatz 11.
Reis m. Fr. Frankfurt
Fürth Hanau
Erbprinz, Mauritiusplatz.
Bock Kfm. Stuttgart
Frittgen Hannover
Henrich Kfm. Mainz
Osterheld Erfurt
Grüner Wald Marktstrasse.
Dornbacher Kfm. Offenbach
Kirchberger Kfm. Mainz
Godelmann Fr. Berlin
Michaeli Kfm. " " " "
Cahn Kfm. " " " "
Schel Kfm. " " " "
Grün Kfm. " " " "
Lnadau Kfm. " " " "
Fischel Kfm. Elberfeld
Godes Kfm. Leipzig
Schütze Kfm. Köln
Ditting Kfm. " " " "
Happel, Schillerplatz
Kalbe Kfm. Posen
Krug Kfm. Lübeck
Hammer Kfm. Altona
Schmalz Kfm. Würzburg
Hotel Hohenzollern,
 Paulinenstrasse 10.
Noudhaus m. Fr. Düsseldorf
Herbst Petersburg
Vier Jahrzeiten
 Kaiser Friedrichplatz 1.
Woltes Bremen
Knocke Fr. " " " "
Stegmann Dr. Freiburg
Kaiserhof
 (Augusta-Victoria-Bad)
 Frankfurterstr. 17.
de Ghislanzoni Milan
Janssen-Wynand Brüssel
Bormester Berlin
Frida Dr. " " " "
Spehn Ravensburg
Karpfen, Delaspéstr. 4.
Bakhaus Fr. Lüdenscheid
Lechner Dr. Berlin

Kulb Kfm. Ludwigshafen
Roth Fbkt. Strassburg
Goldene Ke te,
 Langgasse 51/53.
Bausch Fr. Homburg
Krone, Langgasse 36.
v. Kleinsorgen Berlin
Haeussler München
Hotel Lloyd, Nerostr. 21.
Sparwasser Kfm. Mannheim
Schupp Kfm. Mainz
Metropole-Monopol
 Wilhelmstr. 6 u. 8.
Wittmann m. Fr. Mannheim
Almeier m. Fr. Haag
Frank Dir. Egers
Rau m. Eam. Mannheim
Weis Waldkirch
Misch Kfm. Berlin
Nassauer Hof,
 Kaiser Friedrichplatz 3.
Delaporta Rouen
Hilberg Dr. Berlin
Banzer München
Kranich m. N. Berlin
Hayma m. Fr. London
Musmann Haag
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Leick Kfm. Köln
Dalen Ing. Düsseldorf
Scheunpflug Heilbronn
Salomon Kfm. Köln
Adrian Kfm. Greiz
Fritz Kfm. Kreuznach
Goetzen Kfm. Köln
Schultz Darmstadt
Ehemann Schweinfurt
Park-Hotel (Bristol),
 Wilhelmstr. 28-30.
v. Kireeff Exc. Petersburg
Andresen Dir. Nahshow
Andresen Kopenhagen
Ludwig m. Fr. Berlin
Stamm Hamburg
Zur neuen Post,
 Bahnhofstr. 11.
Lobig Kfm. Würzburg
Emmel Kfm. Frankfurt
Schneider Ing. Ludwigshafen
Sand Kfm. Kirlach
Schmitt Ing. Mainz
Andre Ing. Bingen
Reichspost, Nicolasstr. 16
Simon m. Fr. Bonn
Meyer m. Fr. Göttingen
Venzlaff Ing. Stettin
Goldberg Kfm. Seeheim
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16
Gottheimer Berlin
Dillehorn Fr. Homburg
Jantzen Rudesheim
Rudloff Charlottenburg
Stern m. Fr. Hamburg
Kemp Fr. Berlin
Römerbad,
 Kochbrunnenplatz 3.
Göhrmann Metz
Rose, Kranzplatz, 7 8 u. 9,
Cartius Duisburg
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
Strandberg Stockholm
Anselme Fr. Schlangenbad
Schweinsberg,
 Rheinbahnstrasse 5.
Rölle Dr. Wien
Schützenhof,
 Schützenhofstrasse 4.
Hagemann Hamburg
Giedel Wesel
Kaemper m. Fr. Wittenberg
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Heimann Kfm. Düsseldorf
Langenbach London
Lay Fr. Stuttgart
Herfeld Fr. Averbach

Moebius Berlin
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Niepmann Kfm. Gräfrath
Beasag Kfm. Strassburg
Vogel, Rheinstr. 27.
James m. Fr. Boppard
Erlbruch Kfm. Schwelm
Brings Mainz
Müller Leipzig
Löber Berlin
Schülke Frankfurt

Dücker Kfm. Aachen
Keil m. Fr. Herckersdorf
Grünwald Kfm. Zabrze
Muthwill Hirschberg
Westfälischer Hof,
 Schützenhofstr. 3.
Knappstein m. Fr. Bochum
Weins, Bahnhofstr. 7.
Kräber Fr. Kressbronn
Ilse m. Fr. Hamm
Ferger Westerbürg



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervor-
 ragender Künstler.

Freitag, den 25. Oktober 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

I. Konzert.

Leitung: Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister und
 Königlicher Musikdirektor.

Solist: Herr Vittorio Arimondi (Bass).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter
 Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie
 links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Abonnements-Preis für die 12 Cyklus-Konzerte:

I. nummerirter Platz: 42 Mk. — II. nummerirter Platz: 30 Mk.
 Städtische Kur-Verwaltung

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 30. Oktober 1901, Abends 7 1/2 Uhr,
 im grossen Saale:

Grosses Extra-Konzert.

Einziges Konzert

der
 „Colonne Association artistique“,
 (68 Künstler)

aus Paris.

Erstes Orchester Frankreichs

unter Leitung seines Dirigenten

Edouard Colonne.

PROGRAMM:

1. Ouverture Leonore Nr. 3 L. v. Beethoven
2. Symphonie Nr. 2, A-moll C. Saint-Saëns.
 Introduction und Allegro.
 Adagio.
 Scherzo.
 Finale prestissimo.
3. Impressions d'Italie (3 Sätze) ! ! ! C. Charpentier.
 Serenade.
 Sur les cimes.
 Napoli.
4. Drei Stücke aus „Damnation de Faust“ . H. Berlioz,
 Menuet des follets.
 Valse des Sylphes.
 Marche Hongroise.
5. Morceau symphonique de la „Rédemption“ . C. Franck.
6. Venusberg (Bacchanale) R. Wagner.

Eintrittspreise:

I nummerirter Platz: 6 Mark; II. nummerirter Platz: 5 Mark;
 Gallerie rechts: 3 Mark 50 Pfg.; Gallerie links: 3 Mark.

Die verehrlichen Abonnenten der Cyklus-Konzerte erhalten
 an der Tageskasse bis Montag, den 28. Oktober, Mittags 1 Uhr,
 gegen Vorzeigung und Abstempelung ihrer Cyklus-Konzertkarten,
 Billets für ihre seitherigen Plätze zu den folgenden ermässigten
 Eintrittspreisen: I. nummerirter Platz: 5 M., II. nummerirter
 Platz: 4 M.

Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Zahlung der zweiten Rate der evangel.
 Kirchensteuer wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1901.

7640

Ev. Kirchenkasse, Luisenstr. 32.